

Inhalt

- 11 1 ZUM THEMA:
FORSCHUNGSSTAND UND ZIELSTELLUNG
- 15 2 FRÖMMIGKEIT VOR DEN TOREN DER STADT
DIE VERLEGUNG DER CHRISTLICHEN BEGRÄBNISPLÄTZE
IN DER FRÜHEN NEUZEIT
- 15 2.1 Zwischen Hygiene und Leiden-Christi-Verehrung. Die Einrichtung außerörtlicher
Begräbnisplätze (Gottesäcker) nach 1500 auf Initiative Kaiser Maximilians I.
- 15 2.1.1 Halle im Jahre 1529. Ein Ausgangspunkt und seine Hintergründe
- 17 2.1.2 Erste Initiativen und die Rolle Kaiser Maximilians I. Eine Spurensuche
- 18 2.1.2.1 Die kaiserliche Residenzstadt Innsbruck als Wegbereiter
- 20 2.1.2.2 Die Erwirkung von weiteren päpstlichen Privilegien für das kaiserliche
Herrschaftsgebiet, insbesondere für die Städte Freiburg, Konstanz, Wien, Graz
- 22 2.1.2.3 Die Reichsstadt Nürnberg und ihr Einfluss
- 25 2.1.2.4 Residenzstädte anderer Regenten (Sachsen, Salzburg)
- 28 2.1.3 Zu den Gründen für die Verlegung der Begräbnisplätze
- 30 2.1.4 Widerstände gegen die Verlegung der Begräbnisplätze
- 31 2.1.5 Die Übertragung der Ablässe des Campo Santo Teutonico in Rom.
Kompensationselement für den Verlust der Tradition
- 31 2.1.5.1 Die besondere Bedeutung des Begräbnisplatzes und seine Instandsetzung
durch Friedrich Frid aus Magdeburg um 1440
- 34 2.1.5.2 Die päpstlichen Privilegien zur Übertragung Heiliger Erde ab 1508/09
- 36 2.1.5.3 Heilige Erde, Heiliges Grab und Kreuzweg im Kontext der Seelenfürsorge
- 39 2.2 Der außerörtliche Begräbnisplatz als Teil der stadthygienischen Bestrebungen
- 39 2.2.1 Ärztliche Empfehlungen zur Seuchenbehandlung und Gesunderhaltung
- 42 2.2.2 Obrigkeitliche Umwelt- und Gesundheitsregelungen und die Vorreiterrolle Italiens
- 44 2.2.3 Medizinisch-hygienische Maßnahmen Erzherzog Maximilians seit Ende des
15. Jahrhunderts und seine Bemühungen um den Humanismus
- 46 2.2.4 Die *Nützliche Reformation* (1573) des Stadtarztes von Frankfurt am Main
Joachim Struppius. Die Systematisierung der öffentlichen Hygiene
- 47 2.2.5 Stadthygiene und Medizin in der Staatswissenschaft
- 49 2.2.6 Stadthygiene und Bestattungsort in der Architektur
- 50 2.2.6.1 Die italienische Städtebautheorie der Frührenaissance
- 51 2.2.6.2 Deutsche Architekturschriften zum Stadt- und Festungsbau: Albrecht Dürer (1527),
Daniel Specklin (1589), Wilhelm Dilich (1640)

55	2.2.6.3 Die Empfehlungen Joseph Furttenbachs d. Ä. und d. J. zur Idealstadt (1650) und zur Anlage der Begräbnisplätze (1653)
57	2.2.6.4 Neue Stadtgründungen im sächsischen Erzgebirge und die Umsetzung stadthygienischer Planungsgrundsätze (Annaberg, Marienberg)
59	2.3 Martin Luthers Position zum außerörtlichen Begräbnisplatz und deren Auswirkungen
59	2.3.1 Martin Luthers Schrift <i>Ob man vor dem sterben fliehen möge</i> (1527)
59	2.3.1.1 Das außerörtliche Begräbnis als stadthygienische Maßnahme und biblische Tradition
62	2.3.1.2 Der außerörtliche Begräbnisplatz als Ort der Ruhe und Andacht
63	2.3.2 Bestattungsort, Totenfürsorge und Tod im Lichte der lutherischen Theologie
65	2.3.3 Die katholische Kritik der lutherischen Position und ihrer ersten Folgen
65	2.3.3.1 Die gedruckte Predigt des Franziskaners Augustin von Alvelde von 1530
66	2.3.3.2 Die Schriften Georg Witzels d. Ä. und d. J. seit 1535 als Reaktion auf die Einrichtung des Gottesackers der Stadt Eisleben im Jahre 1533
69	2.3.4 Außerörtliche Begräbnisplätze unter reformatorischem Vorzeichen. Zwischen konfessionellem Indikator und gesellschaftlicher Ausgrenzung
70	2.3.5 Die Manifestation der außerörtlichen Begräbnisplätze in den evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts
73	2.3.6 <i>Gedancken vom Gottesacker</i> (1626). Die Reaktion des Helmstedter Superintendenten Heinrich Julius Strubius auf Befürworter des innerstädtischen Kirchenbegräbnisses
74	2.4 Zusammenfassung
75	Anmerkungen
89	3 DIE EINRICHTUNG UND ARCHITEKTONISCHE GESTALTUNG AUSSERÖRTLICHER BEGRÄBNISPLÄTZE IN DER FRÜHEN NEUZEIT VIER FALLSTUDIEN AUS MITTELDEUTSCHLAND
89	3.1 Der Gottesacker der Residenz- und Handelsstadt Halle im Erzbistum Magdeburg (heute Stadtgottesacker)
89	3.1.1 Die Umgestaltung Halles zur erzbischöflichen Residenzstadt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch Kardinal Albrecht von Brandenburg und der außerörtliche Begräbnisplatz nach Nürnberger Vorbild
91	3.1.2 Die Einrichtung des Gottesackers auf dem außerhalb der Stadt gelegenen Martinsberg im Jahre 1529 durch den Landesherrn und den Rat

-
- 94 3.1.3 Die Errichtung der vierflügeligen Schwibbogen-Anlage auf dem Gottesacker in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (1557–1590)
- 98 3.1.4 Die Schwibbogen-Anlage des Gottesackers als Werk des überregional tätigen Steinmetzen und Renaissance-Baumeisters Nickel Hoffmann
- 100 3.1.5 Beobachtungen zur Konzeption der Schwibbogen-Anlage des *Coemiterium Saxo-Hallense*. Idee, Einflüsse und der Anteil Nickel Hoffmanns
- 103 3.1.6 Die Schwibbogen-Anlage des Gottesackers als bevorzugter Begräbnisort der Oberschicht der Residenz- und Handelsstadt
- 105 3.2 Der Gottesacker der Residenz- und Bergbaustadt Eisleben in der Grafschaft Mansfeld (heute Kronenfriedhof oder *Camposanto*)
- 105 3.2.1 Die Empfehlung eines Gottesackers durch den evangelischen Pfarrer Caspar Güttel im Jahre 1529 anlässlich des Englischen Schweißes
- 106 3.2.2 Die Einrichtung des Gottesackers nordöstlich der Stadt im Jahre 1533 als gemeinsame Initiative der Landesherren, der Stadt und der Kirche
- 109 3.2.3 Die Errichtung der dreiflügeligen Schwibbogen-Anlage auf dem Gottesacker in den Jahren 1538/39 und 1560 sowie die Einrichtung als Ort für die evangelischen Leichenpredigten
- 113 3.2.4 Überlegungen zur Herkunft der architektonischen Idee für die Schwibbogen-Anlage des Gottesackers und die Rolle des Montanhandels
- 115 3.2.5 Die Schwibbogen-Anlage des Gottesackers als bevorzugter Begräbnisort der Eislebener Oberschicht, insbesondere der Montanunternehmer
- 116 3.2.6 Zur Entstehung des Namens Kronenkirche oder Kronenfriedhof für den Gottesacker im 19. Jahrhundert
- 117 3.3 Der Gottesacker der Universitäts- und Handelsstadt Leipzig im albertinischen Sachsen (heute Alter Johannisfriedhof)
- 117 3.3.1 Die von Herzog Georg erlassene neue Begräbnisordnung für die Stadt Leipzig von 1536 und ihre Vorgeschichte
- 119 3.3.2 »ym schein der vormeydung leyblicher geferlichkeyt«. Die konfessionelle Auseinandersetzung um den Gottesacker im Jahre 1536 und die Bedenken der Theologischen Fakultät
- 121 3.3.3 Die Errichtung des sogenannten Kreuzgangs und seiner Schwibbögen auf dem Gottesacker in den Jahren 1536/37
- 124 3.3.4 Der Wiederaufbau nach dem Schmalkaldischen Krieg und die Erweiterung des Gottesackers um 1584/85

126	3.3.5 Erweiterungs- und Bauphasen des 17. bis 19. Jahrhunderts bis zur Auflassung des Alten Johannesfriedhofs
131	3.3.6 Der sogenannte Kreuzgang des Gottesackers als bevorzugter Begräbnisort der Leipziger Oberschicht, insbesondere des Rats
132	3.4 Der Gottesacker der Universität in der ehemaligen kursächsisch-ernestinischen Residenzstadt Wittenberg (heute nicht mehr existent)
132	3.4.1 Zur Stadthygiene und Bestattungssituation der Residenz- und Universitätsstadt Wittenberg im 16. und 17. Jahrhundert
137	3.4.2 Die Rolle der Universität für das Gesundheitssystem der Stadt und die Idee für ein neues Universitätshospital mit Gottesacker um das Jahr 1610
139	3.4.3 Die Geldsammlung in den evangelischen Städten des Römischen Reichs Deutscher Nation für das Bauprojekt von 1612 bis 1622
140	3.4.4 Die Diskussion um die Lage und Gestaltung des Gottesackers
145	3.4.5 Die Fertigstellung der Hospitalbauten und die Errichtung der Schwibbögen auf dem Gottesacker im Jahre 1617 durch den Steinmetz Daniel Hanauer
147	3.4.6 Das Problem der Verteidigungsfähigkeit der Stadt und der Abbruch der außerörtlichen Universitätshospitäler sowie des Gottesackers um 1640
148	3.4.7 Finanzielle Sammelaktionen des 17. Jahrhunderts als Gemeinschaftswerk der deutschen und europäischen Lutheraner. Wittenberg und Eisleben im Vergleich
149	3.5 Zusammenfassung
151	Anmerkungen
165	4 FORM, INHALT UND NUTZUNG AUSSERÖRTLICHER BEGRÄBNISPLÄTZE IN DER FRÜHEN NEUZEIT
165	4.1 Der <i>Camposanto</i> als innovative Form des frühneuzeitlichen Begräbnisplatzes
165	4.1.1 Der außerörtliche Begräbnisplatz als gestalterische Herausforderung
166	4.1.2 Die Schwibbogen-Anlage als <i>Camposanto</i> . Zur Verwendung des Begriffs
167	4.1.3 Zur Verbreitung und Form der Begräbnisplatzgestaltung
167	4.1.3.1 Die dem Architekturtypus <i>Camposanto</i> zugeschriebenen Begräbnisplätze
170	4.1.3.2 Beobachtungen zur formalen Ausprägung der Begräbnisplatzgestaltung
172	4.1.4 Zur Ausbreitung der architektonischen Idee. Empfehlungen und Einflüsse
172	4.1.4.1 Die lutherische Lehre vom <i>Schlafhaus</i> (1534) und ihre bauliche Umsetzung auf dem außerörtlichen Taborfriedhof im österreichischen Steyr (1572–1584)
173	4.1.4.2 Die <i>Instructiones</i> (1577) des Mailänder Erzbischofs Karl Borromäus

174	4.1.4.3	Das <i>Kirchen Geschmuck</i> (1591) des Regensburger Vikars Jacob Müller
175	4.1.4.4	Die Architekturtheorie Joseph Furttenbachs d. Ä. und d. J. (1628, 1653)
177	4.1.5	Die religiöse Mitte des nachreformatorischen Begräbnisplatzes
177	4.1.5.1	Beobachtungen zum Vorkommen von Gotteshaus und Predigtkanzel
179	4.1.5.2	Zur Anordnung, Gestalt und Nutzung der Gottesackerkanzeln
181	4.1.6	Exkurs: Die Anlage des spätmittelalterlichen Kirchhofs
184	4.2	Zur Entstehung, Bedeutung und Deutung des Architekturtypus <i>Camposanto</i>
184	4.2.1	Der Campo Santo in Pisa als Vorbild – die namengebende Ableitungstheorie
184	4.2.1.1	Zur Entstehung des Campo Santo in Pisa. Neue Forschungsergebnisse
186	4.2.1.2	Das Aufkommen der Ableitungstheorie vom Campo Santo in Pisa
187	4.2.1.3	Die Kritik der Ableitungstheorie vom Campo Santo in Pisa
188	4.2.2	Die Ableitung des Architekturtypus vom Kreuzgang
192	4.2.3	Die Ableitung des Architekturtypus vom Kirchenvorhof (Atrium)
193	4.2.4	Die Ableitung des Architekturtypus vom profanen Arkadenhof
194	4.2.5	Der Architekturtypus als Erfindung der Reformationszeit
195	4.2.6	Die Entstehung sächsischer und schlesischer Anlagen durch die Zunahme der auf Kirchhöfen errichteten Grabkapellen
196	4.2.7	Die Ableitung fränkischer und schlesischer Anlagen vom Wehrkirchhof
197	4.2.8	Die Entstehung des Architekturtypus im östlichen Oberbayern durch die besondere Ausbildung der Umfriedungsmauer
198	4.2.9	Die Auswertung der Theorien: Quellen und Beobachtungen zur formalen Herleitung, zum Stellenwert und zur Deutung des Architekturtypus <i>Camposanto</i>
201	4.3	Die Prägung und Nutzung sepulkraler Bildwerke und Inschriften frühneuzeitlicher Begräbnisplätze durch die lutherische Reformation
201	4.3.1	»Zu lob und ehre dem frölichen Artickel unsers Glaubens«. Aussagen Martin Luthers zur Gestaltung der Bestattungsorte
204	4.3.2	Martin Luthers konkrete Empfehlungen für sepulkrale Bildwerke und seine Position zum Umgang mit den Bildern
206	4.3.3	Bildwerke auf Gottesäckern des 16. und 17. Jahrhunderts. Die von der lutherischen Lehre geprägte Ikonographie als Bekenntnis
206	4.3.3.1	Schriftliche Überlieferungen und erhaltene Spuren
211	4.3.3.2	Die Gemälde-Epithaphien des Eislebener Gottesackers (seit 1557/58)
215	4.3.3.3	Die Fassaden-Reliefs der halleschen Schwibbogen-Anlage (1557–1590)
222	4.3.4	Sepulkrale Inschriften gemäß der lutherischen Lehre. Empfehlung und Umsetzung
222	4.3.4.1	Die sepulkrale Inschrift im Luthertum und die konkreten Vorschläge des Reformators im Vorwort des Begräbnisliederbuchs von 1542

225	4.3.4.2 Die Umsetzung der Empfehlungen Martin Luthers für Grabinschriften am Beispiel der halleschen Schwibbogen-Anlage (1557–1590)
230	4.3.5 Vom Sterbeort zum Gottesacker. Das lutherische Begräbnis
234	4.4 Zusammenfassung
236	Anmerkungen
250	5 GESAMTZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK
254	ANHANG
254	Abkürzungen
254	Archivalien
256	Literatur
298	Dank der Verfasserin
299	Abbildungsnachweis